Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 87 (1961)

Heft: 15

Rubrik: Was noch zu erfinden wäre...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

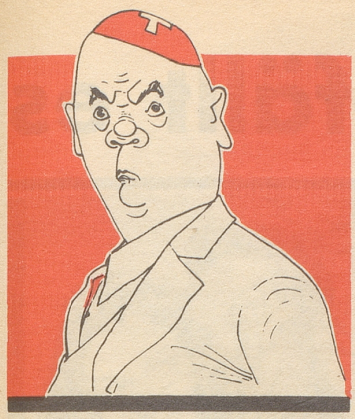
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Möchten Sie gerne wissen, was dem Schweizer fehlt?

Weitere Antworten auf die Umfrage des Nebelspalters:

Ein behördlicher Erlaß, das Leben sei eine sehr ernste Angelegenheit und es sei deshalb ein entsprechend ernstes bis mürrisches Gesicht aufzusetzen.
Der entstehende Widerspruchsgeist allein würde genügen, um den Großteil aller Schweizer zu veranlassen, nun ein freundlicheres Gesicht den Mitmenschen entgegenzubringen.

J. Rieder, Pfäffikon ZH

Die Kunst, einmal aus dem tierischen Ernst seines Selbstbewußtseins herauszuschlüpfen, über sich selber lachen zu können und dafür den andern ernst zu nehmen.

Th. Sieber, Weinfelden

Die Idee, den Schluß-Satz seines Jahresberichtes an der nächsten Generalversammlung nicht mit dem Wörtlein ‹möge› zu beginnen.

Bruno Härter, Zollikofen

Wir zählen jeden Meilenstein, statt uns des Blütenbaums zu freuen. (Alfred Huggenberger)

Dr. L. Ramsler, Niederuzwil

Das gute Gewissen beim Ausfüllen der Steuererklärung.

H. Arni, Courtepin

Der frohe Lebensmut, mit dem er die vielen unnötigen Hecken und Häge der Paragraphen einrisse, damit er wirklich frei werden und lustwandeln könnte, weil er erführe, daß die geschraubteste Organisation niemals die Gesinnung ersetzt.

Dr. Otto Scheitlin, St. Gallen

Jedenfalls nicht die Früeligsputzete!

Ein vorausdenkender Schweizer

Der Schweizer findet ‹nie Zeit›, über sein Glück und Wohlergehen nachzudenken!

Balz Bachmann, Basel

Dem Schweizer fehlt immer etwas!

Arthur Treichler, Zürich

Die Einfalt, das kindliche Gemüt, das das Leben so lebenswert macht. Dem Schweizer fehlt das Natürliche, sich zu geben wie man ist. Was sieht man? Statt Bildung Einbildung, statt Größe Toupet. Derweilen sind auf Erden die einfachsten Menschen die größten Genies. Nebelspalter sag's ihnen.

Jean Riedweg, Willisau

Ein paar Bücher vom Bö!

A. Götsch, Köniz

Was uns Schweizern fehle, wollen Sie wissen. Warum fragen Sie eigentlich? – Sie wissen es ja selbst ganz genau, es fehlt uns nichts, wir haben sogar Ueberfluß – hauptsächlich an Kritikern.

Kath. Menzi, Zürich

Dem Schweizer fehlt der Mut *zu sein*, wie er gerne *sein möchte!!*

Frau Trudi Riat, Arlesheim

Sagen wir's mit Pestalozzis Kopf, Herz und Hand: ... am Kopf meistens die Haare (weil er sich zu oft ärgerlich die Haare ausrauft!) ... am Herzen die Zufriedenheit (infolge mangelnder Gemütsbildung in der Volksschule!) ... und an der Hand die Kraft (weil er sich der Kultur seiner Vorfahren schämt!)

Robi, Räterschen

Bewegung und frische Luft (siehe Fettpölsterchen, Herz- und andere Beschwerden).

A. Kaufmann, Zofingen

Lieber Nebi! Zwei Dinge hast Du lätz gemacht bei Deiner Umfrage ‹Was fehlt dem Schweizer?› Erstens das mit der Postkarte, und zweitens hast Du die Frage falsch gestellt. Sie sollte lauten: Was fehlt *den* Schweiz*ern*. So wie *Du* die Frage stellst, bin nämlich ich selber damit gemeint. Und mir selber fehlt selbstverständlich nichts (als höchstens der Heiligenschein, weil ich sooo vollkommen bin und alles soo gut, resp. noch besser weiß). Wenn Du aber fragst, was fehlt *den* ... (siehe oben), so sind alle andern damit gemeint. Und was denen alles fehlt, dafür genügt eine Postkarte auf keinen Fall.

P. Thalmann, Uster

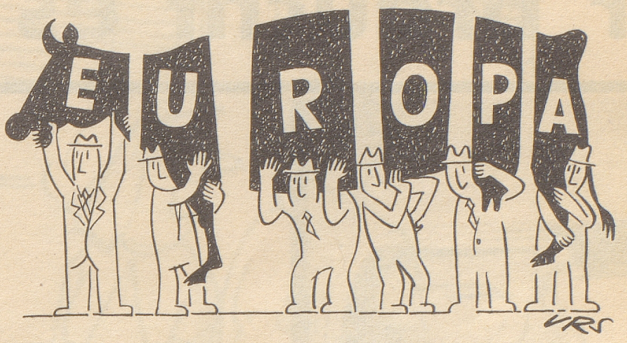
Eine Gedächtnisstütze, die den vielbeschäftigten, Vereine liebenden, Zeitungen ad infinitum lesenden Ehemann daran erinnern würde, er könnte wieder einen Abend allein mit seiner Frau verbringen, ohne sich ausgerechnet dann müde und überarbeitet zu finden!

Heidi Froehlich, Visp

Anti-Sorgeneinbildungstabletten!

Urs Wohlgemuth, Thun

Und zum Schluß eine Antwort, die dutzendfach eingesandt wurde:
Dem Schweizer fehlt die Einsicht, daß ihm nichts fehlt!



Vereint zerteilt

Liegesitze nun auch für den Kleinstwagen

Was noch zu erfinden wäre ...

Ein Vorschlaghammer aus Gummi, damit jene, die doch nie einen neuen Vorschlag akzeptieren, nicht geweckt werden ...

Vorschlag von PB

Dies und das

Dies gelesen: «Die Telephonistinnen des Bezirksamtes Berlin-Zehlendorf hatten bei Anrufen immer ‹guten Tag› oder ‹guten Abend› gesagt. Die Finanzkontrolle verbot nun diese Begrüßungsformel mit der Begründung, sie nähme unnötig viel Zeit in Anspruch und bedeute daher eine Verschwendung der öffentlichen Gelder.»

Und *das* gedacht: Guet Nacht!

Kobold

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du MINIMAX im Haus!

St. Moritz Hotel Albana
das ganze Jahr offen
Speiserestaurant
gut und preiswert
Bes. W. Hofmann